

In Solidarität mit dem Hungerstreik unserer afghanischen Genoss*innen September 2023.

Mit Schreien und Wut stehen wir an der Seite der afghanischen Rainbow Community und der Frauen gegen Ungerechtigkeit, Fundamentalismus und geschlechtsspezifische Unterdrückung.

Seit dem ersten Tag im September 2023 haben eine Reihe von afghanischen Aktivist*innen in der Stadt Köln, Deutschland, einen gemeinsamen Hungerstreik begonnen, um die Schande der Anerkennung der Taliban durch Weltregierungen zu verdeutlichen. Außerdem hat sich Mehreh Fabi, ein Mitglied der Rainbow Community in Schweden, in den letzten fünf Tagen aus Solidarität mit diesen Streikenden in den Hungerstreik begeben und ihren Körper zur letzten Bastion des Widerstands gegen sexuelle Apartheid und das Schweigen und die Untätigkeit der globalen Gesellschaft angesichts dieser Ungerechtigkeit gemacht. Es spielt keine Rolle, ob misogyn und homophobe Verbrechen von den Taliban in Afghanistan oder von der Hijab-Polizei auf den Straßen des Irans begangen werden, ob es sich um die Vergewaltigung eines dreizehnjährigen Mädchens in Baluchistan handelt oder um die brutale Entführung und Vergewaltigung von sechstausend kurdischen und jesidischen Frauen durch den IS. Jahrzehntlang haben Frauen im Iran, in Kurdistan, Syrien, Sudan, Afghanistan und im gesamten Nahen Osten gegen religiösen Fundamentalismus und patriarchale Systeme gekämpft. Auch andere Freiheitskämpfer*innen auf der ganzen Welt haben sich aus Solidarität mit diesen Aktivist*innen in den Hungerstreik begeben.

Die Botschaft der Streikenden und aller mutigen Revolutionär*innen und Frauen, von Rojava bis Afghanistan, ist klar:

Die Gesetze seien künftig nicht beachtet.

In Erwägung, daß wir nicht mehr Knecht sein wollen.

Haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben Mehr zu fürchten als den Tod. (Bertolt Brecht, Resolution Der Kommunarden) .

Da wir uns dem ersten Jahrestag der Gina-Revolution nähern, haben wir nicht vergessen, dass nur zwei Wochen nach dem Mord an Gina durch das Regime die freien Frauen Afghanistans, in Solidarität mit dem Aufstand im Iran, das Motto "Frau, Leben, Freiheit" erhoben und gerufen haben: "Heute in der Iran, morgen in Afghanistan." Mit ihrem mutigen Kampf in den Händen der Taliban haben sie Hoffnung auf das Ende des religiösen Patriarchats, des gemeinsamen Leidens im Nahen Osten, unter allen Unterdrückten in der Region entfacht.

Frauen, sexuelle und geschlechtliche Minderheiten und marginalisierte Personen im Nahen Osten verwandeln ihr Leiden seit Jahren in Wut, leisten Widerstand gegen diese tausendfache Unterdrückung und kämpfen gemeinsam für Befreiung. Ihre Rufe haben eine gemeinsame Resonanz: "Wir teilen den Schmerz, und wir wissen, dass die Freiheit eines anderen unsere Freiheit ist."

Wie sie wissen auch wir, dass die Regierungen des "Globalen Nordens" zwar gelegentlich die Unterdrückung von Frauen, Femizide und Kindesmassaker in zivilisierten und Menschenrechtsbegriffen verurteilen, das zerstörte Leben und die Seelen der Menschen im "Globalen Süden" jedoch wenig Bedeutung für sie haben. Deshalb wenden wir uns an die Menschlichkeit und erwachten Gewissen: Wie kann jemand schweigen und gleichgültig bleiben, wenn Frauen und die Rainbow Community in Afghanistan aus allen sozialen Bereichen des Lebens verbannt und mitten am Tag in ihre Häuser gesperrt werden?

Wenn wir auf den Iran schauen, sehen wir die Fortsetzung der Unterdrückung der Afghan*innen in Form einer grausamen Kombination aus Ausbeutung und Rassismus. Unter unzähligen Bildern dieser langjährigen und systematischen Unterdrückung erinnern wir uns an die Gesichter von

Mohammad Ramez Rashidi und Naeim Hashem Ghotali: zwei unschuldige afghanische Arbeiter, die vom iranischen Regime gehängt wurden, um das Rad des Terrorapparats am Laufen zu halten. Ihre Gesichter werden in unserer historischen Erinnerung bleiben und uns für den Tag der Abrechnung noch entschlossener machen. Deshalb werden wir Afghanistan, seine Kinder, Frauen, die LGBTQ+ Community und alle Marginalisierten in dieser Geographie der Unterdrückung nicht vergessen. Von "Brot, Arbeit, Freiheit" bis "Jin, Jiyan, Azadî" stehen wir zusammen. Denn wir sind gegen Schweigen und Vergessen. Wovor haben sie Angst vor uns? Wir leben durch den Tod und haben uns in eine unsterbliche Generation verwandelt. Wir blühen in der Freiheit, und wir wissen, dass Widerstand Leben ist.

Als einige der linken Kollektive in der iranischen Diaspora schließen wir uns den Protestierenden an und rufen: Keine Regierung hat das Recht, mit den unmenschlichen und faschistischen Taliban zu verhandeln und sie anzuerkennen. Seite an Seite gegen Faschismus und Rassismus müssen wir rufen: **"Von Kabul bis Teheran, gegen dieselben Taliban."**

Collective Women, Life, Freedom – Bielefeld

Avand Collective – Göttingen

Solidarity Association with the Revolutionary Struggles of the People of Iran – Gothenburg

Roja – Paris

Internationalist Bloc Frankfurt

Khiaban Collective – Dortmund

Socialism from Below - Bremen

Red Roots Collective- Manchester

Jina Collective- Amsterdam